

16/2021
1. bis 15. November

pfarreiblatt



Pastoralraum Emmen-Rothenburg
Pfarrei St. Barbara Rothenburg

Allerheiligen

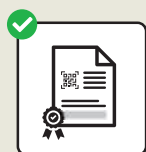
Gedenkfeier für Verstorbene

Seite 7

Gottesdienste mit Zertifikatspflicht

Das Zertifikat bitte!

Hier gilt das
Covid-Zertifikat.*



- Internationaler Personenverkehr (grenzüberschreitende Flug-, Boot- und Schiffsreisen)
- Grossveranstaltungen (ab 1000 Personen)
- Clubs, Diskotheken und Tanzveranstaltungen (mit obligatorischer Erhebung der Kontaktdaten)
- Innenbereiche von Hotel-Büros und Restaurants
- Freizeit-, Sport- und Unterhaltungsbetriebe wie Theater, Kinos, Casinos, Schwimmbäder etc.
- Privatansätze wie z.B. Hochzeiten in Innenräumen von öffentlich zugänglichen Einrichtungen und Betrieben
- Aktivitäten von Sport- und Kulturvereinen mit über 30 Personen

bag-coronavirus.ch/zertifikat

*18. & Nachweise für Personen ab 16 Jahren

Covid-Verordnungen des Bundes und unserer kirchlichen Gastfreundschaft. So herausfordernd es auch ist, ich kann hinter der aktuellen Praxis stehen, weil ...

... die Zertifikatspflicht eine vorübergehende Angelegenheit ist und bleiben muss.

... wir in unserem Pastoralraum die Möglichkeit für alle haben, an einem Sonntag (zumeist Vorabend) oder unter der Woche einen Gottesdienst zu besuchen, etwas Flexibilität von allen Beteiligten vorausgesetzt.

... es wieder möglich ist, grössere Feiern zu gestalten, zum Beispiel mit unseren Kirchenchören. Sie bekommen damit wieder eine Perspektive.

Besonders hinsichtlich des Weihnachtsfestes wird sich die Frage noch akzentuieren, sollte die Zertifikatspflicht für grössere Veranstaltungen wie vorgesehen bleiben. Wir sind bestrebt, nach Lösungen zu suchen, damit alle, die möchten, im kirchlichen Rahmen auf eine für sie passende Weise Weihnachten feiern können. **Wenn Sie kreative Ideen haben, melden Sie sich bei uns.** Sprechen Sie die Seelsorgenden in den Pfarreien an. Wir sind gerne für Sie da und haben ein offenes Ohr für Ihre Vorschläge.

Herzlichen Dank für Ihr Mitdenken wie auch Ihr Verständnis und das wohlwollende Unterstützen der nicht immer einfachen Regeln und Vorgaben.

David Rüeeggesser,
Pastoralraumleiter

Kontakte

Pastoralraum

Gerliswilstrasse 73a/041 552 60 20

David Rüeeggesser, Pastoralraumleiter
david.rueeggesser@kath.emmen-rothenburg.ch

John Vara, Priester
john.vara@kath.emmen-rothenburg.ch

Marianne Grob, Leitungsassistentin
marianne.grob@kath.emmen-rothenburg.ch

Pfarrei St. Barbara

Flecken 34, 6023 Rothenburg
041 280 13 28
sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch

Franziska Stadler, Pfarreiseelsorgerin

Pfarrei Emmen St. Mauritius

Kirchfeldstrasse 2, 6032 Emmen
041 552 60 10/pfarrei.emmen@
kath.emmen-rothenburg.ch

Matthias Vomstein, Diakon
Gabi Kuhn, Pfarreiseelsorgerin i. A.

Pfarrei St. Maria

Seetalstrasse 18, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 30/pfarrei.santamaria@
kath.emmen-rothenburg.ch

Gabriela Inäbnit, Pfarreiseelsorgerin
Gabi Kuhn, Pfarreiseelsorgerin i. A.

Pfarrei Gerliswil

Gerliswilstr. 73a, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 20/pfarrei.gerliswil@
kath.emmen-rothenburg.ch

Jacqueline Meier, Pfarreiseelsorgerin
Walter Amstad, Betagtenseelsorger

Pfarrei Bruder Klaus

Hinter-Listrig 1, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 40/pfarrei.bruderklaus@
kath.emmen-rothenburg.ch

Ulrike Zimmermann, Pfarreiseelsorgerin
Matthias Vomstein, Diakon

Sozialberatung

Nicole Hofer, Katharina Studer
Schulhausstr. 4, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 55/sozialberatung@
kath.emmen-rothenburg.ch

Seit dem 13. September hört man diese freundliche, aber doch auch bestimmte Aufforderung nicht nur am Eingang des Museums, eines Schwimmbades oder bei einem Konzertsaal, sondern auch an der Eingangstüre unserer Kirchen bei grösseren Gottesdiensten und Veranstaltungen. Für manche Menschen ist das gezückte Smartphone mit dem Zertifikat längst eine Selbstverständlichkeit. Andere stören sich daran und sehen nicht den Nutzen, um als Gesellschaft der Weg aus der Pandemie zu finden, sondern vielmehr die Einschränkung der Freiheit und den Ausschluss von Menschen.

Etwas ist unbestritten und möchte ich an dieser Stelle festhalten: Niemand macht diese Kontrolle gerne. Niemand von den oft freiwilligen Helferinnen und Helfern weist aus Freude Menschen weg und hindert sie am Gottesdienstbesuch. Vertrauen wir doch auf einen Gott, der niemanden ausschliesst und alle Menschen einlädt zum Fest des Glaubens. So müssen wir in diesen Wochen einen grossen Spagat wagen, zwischen den Vorgaben der

Es war schon immer so!



Wer kennt diesen Satz schon nicht. Viele von uns werden ihn wohl auch schon mal verwendet haben. Solche Aussagen nennt man «Totschlag-Argumente». In einer Diskussion lenken sie vom Kern der Sache ab und verhindern einen Austausch, wo Lösungen gefragt sind.

akademischen Veranstaltungen, sondern vor allem Zeit, um einander zu begegnen und auf Gott zu hören. Wir sollten «Experten der Begegnung» werden. Voraussetzung dazu sei, dass wir einander zunächst zuhören. Nur wer «ganz Ohr» ist für das Gegenüber, tritt in einen Dialog. Als eine Gefahr für diesen Austausch nennt er Positionen wie «weil es schon immer so gemacht wurde». Wer so denke, so der Papst, serviere nur «alte Lösungen für neue Probleme».

Synodaler Prozess

Seit Mitte Oktober sind wir als Kirche in einem «synodalen Prozess». Der Papst hat eingeladen, uns Zeit zu nehmen und darüber auszutauschen, wie wir uns die Kirche der Zukunft vorstellen. Was die Fragen sind, die es zu lösen gilt. Wo wir anpacken müssen, damit die Botschaft von Jesus Christus heute noch gehört wird. Die Herausforderungen sind gross: Vertrauensverlust aufgrund der Missbrauchsfälle, Personalmangel, religiöser Analphabetismus, Wegfall von Traditionen und Kirchenaustritte.

Ganz Ohr sein

Bei der Eröffnungsansprache zum synodalen Prozess gab Papst Franziskus eine Anleitung. Es brauche keine

Wir haben es in der Hand

Wer sich ein bisschen mit Kirchengeschichte beschäftigt, der kann sehen, dass sich unser Kirchesein immer wieder verändert und sich den Herausforderungen der jeweiligen Zeit gestellt hat. Dieses «Aggiornamento», wie es Papst Johannes XXIII. vor sechzig Jahren forderte, braucht es auch heute. Darum sind auch wir eingeladen, uns mutig und engagiert einzubringen. Sich in Gruppen zu treffen und die Fragen des Papstes zu diskutieren. Gestalten wir unsere Kirche der Zukunft mit, nehmen wir die Zeichen der Zeit ernst, damit «nicht alles so bleibt, wie es schon immer war».

David Rüegsegger, Pastoralraumleiter



Es ist egal, welchen Weg wir wählen: Hauptsache, wir bleiben nicht stehen!

Bild: D. Rüegsegger

Gottesdienste

Rot: mit Zertifikatspflicht

Allerheiligen – Montag, 1. November

09.30 Eucharistiefeier (Cantus)

Kollekte: Missionspatenschaft Rothenburg Mipa

14.00 Totengedenkfeier (Barbarachor)

Kollekte: Sterbebegleitung Rothenburg

Anschl. Gräbersegnung auf dem Friedhof Bertiswil

Donnerstag, 4. November

18.00 Eucharistiefeier in Bertiswil

32. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Kirchenbauhilfe des Bistums Basel

Predigt: Theologiestudierende

Samstag, 6. November

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion

Sonntag, 7. November

10.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

10.00 Kinderliturgie in Bertiswil

Mittwoch, 10. November

09.00 Eucharistiefeier

33. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: SKF – Elisabethenwerk

40-Jahr-Jubiläum der Liturgiegruppe

Samstag, 13. November

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion

Aufgrund der Personenbeschränkung ist diese Feier den Frauen der Liturgiegruppe und den Angehörigen der angemeldeten Gedächtnisse vorbehalten.

Wir bitten um Verständnis.

Sonntag, 14. November

10.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

Anschl. BarBARaBar

Für Kinder

Kinderliturgie: Sonntag, 7. November, 10.00, Bertiswil

Spezielle Gottesdienste

Meditation:

Montag, 19.30–20.30, Pfarrkirche (ausser Schulferien)

Rosenkranz:

Freitag, 17.00, Pfarrkirche / Sonntag, 13.00, Bertiswil

Gedächtnisse

Samstag, 6. November, 18.30

Gedächtnis für Pfarrer Bruno Meier; Hildegard Meier; Josef Rüegg-Brun; Josefine Brun-Renggli.

Samstag, 13. November, 18.30

1. Jahresgedächtnis für Rita Mattmann-Steffen.

Gedächtnis der Schützengesellschaft.

Gedächtnis für Werner und Therese Bieri-Isaak; Franz Fischer-Vogel; Maria Krummenacher-Lustenberger.

Sonntag, 14. November, 10.00

1. Jahresgedächtnis für Franz Breitenmoser.

Chronik

Zu Gott heimgekehrt

8.10. Ruedi Estermann-Wyss

13.10. Josef Scherer-Wicki

17.10. Maria Pabst-Meier

Bitte beachten Sie folgende Hinweise

Bei Gottesdiensten mit Zertifikatspflicht halten Sie beim Einlass (nur durch den Haupteingang möglich) bitte Ihr Covid-Zertifikat und einen amtlichen Ausweis zur Kontrolle bereit. Keine Masken- und Abstandspflicht, keine Begrenzung der Besucherzahl!

Bei allen anderen Gottesdiensten gilt Masken- und Abstandspflicht. Am Eingang werden Ihre Kontaktdaten von Ehrenamtlichen erfasst. Die maximale Besucherzahl ist auf 50 begrenzt.

Für Ihr Verständnis und Ihre Mithilfe bei der Einhaltung dieser Massnahmen danken wir Ihnen herzlich!

Öffnungszeiten Pfarramt

Montag und Freitag: 13.30–17.00

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 08.00–11.00

Ausserhalb der Öffnungszeiten erreichen Sie uns telefonisch (Beantworter/Notfallnummer):

041 280 13 28 und per E-Mail:

sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch

Pfarrei aktuell

Allerheiligen

Bitte beachten Sie, dass der Festgottesdienst an Allerheiligen, zusammen mit dem Cantus, bereits um 09.30 beginnt.

Für einen Gottesdienst ohne Zertifikatspflicht verweisen wir Sie gerne auf die Möglichkeit in der Pfarrkirche Gerliswil um 08.00.

Rückmeldung erwünscht

Im Anschluss an die Gottesdienste vom Samstag, 6. November und Sonntag, 7. November laden wir Sie ein, eine kurze Rückmeldung auf die Predigt der Theologiestudierenden zu geben.

Synodaler Prozess

Öffentlicher Anlass für alle

Angehörigen des Pastoralraums

Herzliche Einladung zum Mitdiskutieren! Der öffentliche Anlass findet am Sonntag, 21. November in der Kirche Bruder Klaus statt. Nach dem Sonntagsgottesdienst sind alle Interessierten um ca. 11.00 zu Information und Austausch im synodalen Prozess herzlich eingeladen. Die Internetseite www.wir-sind-ohr.ch informiert über das Projekt.

Gruppierungen

Pfarreirat

BarBARaBar

Nach dem Gottesdienst vom Sonntag, 14. November lädt der Pfarreirat auf dem Kirchplatz zum geselligen Beisammensein bei einem Apéro ein. Die Liturgiegruppe feiert in diesem Gottesdienst ihr 40-Jahr-Jubiläum und freut sich, mit den Pfarreiangehörigen darauf anstossen zu dürfen.

Frauenbund

Sprachkurse

Der Frauenbund bietet Englisch-, Italienisch- und Spanisch-Sprachkurse in unterschiedlichen Niveaus an. Für das kommende Semester würden wir uns über neue Teilnehmer/-innen freuen. Nehmen Sie an einer Schnupperlektion teil. Ebenfalls ist der Einstieg, je nach Level, jederzeit möglich.

Weitere Auskünfte erhalten Sie von Manuela Santin, erreichbar abends unter 041 280 73 81 oder per E-Mail an sprachkurse@frauenbund-rothenburg.ch oder auf www.frauenbund-rothenburg.ch

Frauenfondue – Fäden verbinden

Freitag, 19. November, 18.00–22.30,

Partyraum Bauernhof Unter-

Ottenrüti (mit Zertifikatspflicht)

Aufgabeln und Fondue essen ... Dabei wieder mal die Gelegenheit nutzen, neue Frauen kennenzulernen, miteinander zu diskutieren und einen gemütlichen Abend zu geniessen.

Treffpunkt um 18.00 vor dem Pfarreiheim, gemeinsam spazieren wir zum Bauernhof Unter-Ottenrüti. Der Witterung entsprechende Kleidung und Schuhe nötig!

Kosten für Fondue und Getränke:

Mitglieder: Fr. 40.–

Nichtmitglieder: Fr. 50.–

Anmeldung bis 10. November an

Manuela Böbner, 041 260 58 23,

manuela.boebner@gmx.ch

Läbe 60 plus

Lotto

Do, 11. November, 14.00, Pfarreiheim

Wir verbringen den Nachmittag bei vergnüglichem Lottospiel mit schönen Preisen.

Natürlich servieren wir den Spielern/-innen auch ein Zobig. Eintritt, Spieleinsatz inkl. Zobig: Fr. 10.–

Gemäss Beschluss des Bundesrates kann der Anlass nur mit Covid-Zerti-

fikate besucht werden. Dieses wird beim Einlass kontrolliert.

Theater-Aufführung

Samstag, 20. November, 14.00,

in der Chärnshalle

Die Theatergesellschaft Rothenburg gibt uns Seniorinnen und Senioren die willkommene Gelegenheit, ihr diesjähriges Theaterstück in einer Sondervorstellung am Samstagnachmittag zum Spezialpreis von Fr. 10.– zu besuchen.

Das Stück heisst «E Radikalkur».

Reservationen sind erbeten bis Mittwoch, 17. November bei Josef Bundi, 079 415 25 05, i.bundi@bluewin.ch

Wir freuen uns auf einen einmaligen, unterhaltsamen Nachmittag in der Chärnshalle Rothenburg.

Gemäss Beschluss des Bundesrates kann der Anlass nur mit Covid-Zertifikate besucht werden. Dieses wird beim Einlass kontrolliert.

Mittagstisch

Donnerstag, 4. November

12.15, Fläckematte

Mittagessen Fr. 17.– inkl. Getränke, anschliessend gemütliches Beisammensein, Jassen. Anmeldung an: Pia Schärli, 041 280 27 07 oder Ruth Tanner, 041 250 40 62

Vorbehaltlich Freigabe der Räume durch das AH Fläckematte.

Pétanque spielen

Jeweils Montag und Donnerstag,

09.00–11.00, Platz der Begegnung,

Stationsstrasse, Eingang Fläckehof (ausser an Feiertagen)

Auskunft:

Mario Schmid, 041 280 81 30

Nordic Walking

Jeden Montag, 09.00, Chärnshalle

(ausser an Feiertagen)

Für alle Senioren und Seniorinnen, auch Anfänger.

Auskunft: Sepp und Beatrice Bundi, 079 415 25 05, i.bundi@bluewin.ch

Waldbegehung

Jeden Donnerstag, 09.00,
Büttler Elektro, Huobenfangstrasse 2
(ausser an Feiertagen)

Kontakt: Marie-Louise Bachmann,
041 280 34 23

Probe Seniorenchor

Jeden Freitag, 15.45–17.00,
Pfarreiheim (ausser Schulferien)

Für alle sangesfreudigen Seniorinnen
und Senioren. Auskunft:

Hannes Inäbnit, 041 281 20 44

Vorbehaltlich der Corona-Situation.

Wanderung

Dienstag, 16. November

Beide Gruppen

Mittagessen im Restaurant

Rundwanderung auf dem Zugerberg

Auskunft und Anmeldung:

041 280 55 38, Martha Waller

Team Kleinkinderfeier und Blauring laden ein

Räbeliechtl- und Laternenumzug

Sonntag, 14. November, 17.30, Besammlung beim Schulhaus Hermolingen
(Der Umzug findet bei jeder Witterung statt.)

Mitnehmen: Räbeliechtl oder Laterne, 1 Schutzmaske pro Erwachsene/r

Route: Schulhaus Hermolingen – Schulhausstrasse – dem Chärnsbächli
entlang zum Lindauring und wieder zurück

Damit der Anlass durchgeführt werden kann, gilt die **Maskentragepflicht**
für die Erwachsenen (Mund-Nasen-Schutz selber mitbringen!). Aufgrund
der aktuellen Corona-Situation kann es zu kurzfristigen Änderungen kommen.
Bitte beachten Sie kurz vor dem Anlass die neusten Hinweise auf der
Webseite [www.kath.emmen-rothenburg.ch/Pfarrei St. Barbara](http://www.kath.emmen-rothenburg.ch/Pfarrei%20St.%20Barbara).

Die Teams der Kleinkinderfeier und des Blaurings freuen sich auf einen
stimmungsvollen Abend mit vielen fröhlichen Kindern und Eltern.



Gottesdienste Emmen

Montag, 1. November

08.00 GE Eucharistie

10.00 GE Eucharistie

10.00 BK Eucharistie

11.00 SM Eucharistie

14.00 EM Totengedenkfeier

14.00 GE Totengedenkfeier

14.00 BK Totengedenkfeier

Dienstag, 2. November

09.15 GE Eucharistie

Mittwoch, 3. November

09.15 BK Eucharistie

Donnerstag, 4. November

09.15 EM Eucharistie

Freitag, 5. November

09.15 SM Eucharistie

Samstag, 6. November

17.00 BK Wort und Kommunion

18.00 SM Wort und Kommunion

Sonntag, 7. November

09.45 EM Wort und Kommunion

10.00 GE Eucharistie

Dienstag, 9. November

09.15 GE Eucharistie

Mittwoch, 10. November

09.15 BK Wort und Kommunion

Donnerstag, 11. November

09.15 EM Wort und Kommunion

14.00 BK Krankensalbung

Freitag, 12. November

09.15 SM Eucharistie

Samstag, 13. November

17.00 BK Eucharistie

18.00 SM Wort und Kommunion

Sonntag, 14. November

10.00 GE Eucharistie

11.30 EM Eucharistie mit MCPL

19.00 BK Wochenstart

Kürzel

BK Bruder Klaus

EM Emmen St. Mauritius

GE Gerliswil

SM St. Maria

MCPL Portugiesischsprachige

Mission

Rot: mit Zertifikatspflicht

Allerheiligen

Gedenkfeier für Verstorbene

Wir laden Sie herzlich ein, an der Gedenkfeier für unsere Verstorbenen am 1. November teilzunehmen. Wenn die Blätter von den Bäumen fallen und die Tage immer kürzer werden, gedenken wir unserer Verstorbenen. Wir versuchen zu begreifen, dass die Lücke, die sie hinterlas-

sen haben, bleibt. Wir versuchen zu glauben, dass wir dennoch mit ihnen verbunden bleiben, in der Liebe, der einen ewigen Weisheit und Güte.

Wir treffen uns um 14.00 in der Pfarrkirche zur Gedenkfeier, in welcher wir für jede/n unserer verstorbenen

Pfarreiangehörigen des vergangenen Jahres eine Kerze anzünden. Der Barbarachor wird die Feier musikalisch mitgestalten.

Anschliessend werden wir mit einem Bus zum Friedhof Bertiswil gefahren, wo die Gräbersegnung stattfindet.

10.10.20 Walter Fisch-Rüdlinger
 16.10.20 Agnes Roth-Degen
 14.11.20 Rita Mattmann-Steffen
 20.11.20 Maria Bühlmann-Kurmann
 21.11.20 Franz Breitenmoser-Bühlmann
 22.11.20 Alois Bättig-Aregger
 02.01.21 Niklaus Steger-Wyss
 06.02.21 Willi Kappeler-Landolt
 08.02.21 Theres Suter-Wüest
 15.02.21 Xaver Bucheli
 19.02.21 Franz Ottiger-Müller
 21.02.21 Emil Saladin-Sigrist
 22.02.21 Mathias Süess-Aregger
 24.02.21 Lydia Stöckli-Honauer
 25.02.21 Maria Fischer-Meier
 10.03.21 Diana Schüpfer-Suter
 14.03.21 Josef Bründler-Joos
 14.03.21 Rosa Krummenacher-Achermann
 17.03.21 Adolf Wigger-Stadelmann
 25.03.21 Cornelia Eberli-Bachmann
 05.04.21 Manuel Schärer-Binde
 05.04.21 Hedy Ulrich-Steiner
 28.04.21 Elisabeth Jutz-Genhart
 02.05.21 Frieda Portmann
 09.05.21 Margaretha Muheim-Stolz
 16.05.21 Gertrud Schurtenberger-Reimair
 19.05.21 Marie-Theres Hufschmid-Locher
 21.05.21 Margrit Notter-Heller
 22.05.21 Heinz Becker
 05.06.21 Alois Bucher
 11.06.21 Josy Schmid-Bachmann
 13.07.21 Lisa Portmann-Cavelti
 28.07.21 Rita Bühlmann-Fries
 31.07.21 Ruth Reinert-Peyer
 28.07.21 Carmine D'Angelo
 08.08.21 Marie Lustenberger-Müller
 18.09.21 Ueli Baier

Du bist gegangen
 bist mir fern und doch so nah
 Möchte so gern
 von Dir noch einmal in den Arm genommen werden
 Dich noch einmal in den Arm nehmen
 das bleibt ein Wunsch – bis wir uns wiedersehen.

*Du bist gegangen
 hast Deinen Weg hier abgeschlossen
 Vieles hast Du zum Blühen gebracht
 Vielen hast Du geholfen
 Vieles war auch nicht perfekt
 Jetzt darf alles vollendet sein in dem Einen.*

*Du bist gegangen
 und ich wünsche Dir von Herzen
 ja geh, geh Deinen Weg weiter
 folge Deinem Herzen und Du wirst sie erfahren,
 die eine grosse Liebe
 in der Du und ich uns wieder finden.*

Franziska Stadler

Liturgie- und Oasegruppe feiern Jubiläum

Herzliche Gratulation!

Im November dürfen die Liturgiegruppe ihr 40-jähriges sowie die Oase-Gruppe ihr 10-jähriges Bestehen feiern. Beiden Gruppen gratulieren wir herzlich zu ihren Jubiläen! Es ist wunderbar, dass sich immer wieder Frauen begeistern lassen, mit ihren eigenen Zeichen, Worten und Ideen von Gott zu erzählen und so zu einem lebendigen Pfarreileben beizutragen. Wir wünschen ihnen weiterhin viel Kreativität, Freude und Erfüllung bei diesen schönen und wichtigen Aufgaben.

*Für das Pfarreiteam St. Barbara:
Franziska Stadler*

Das Jubiläum der **Liturgiegruppe** feiern wir in den Gottesdiensten vom 13. (nicht öffentlich) und **Sonntag, 14. November**. Die Feier wird von der Liturgiegruppe zu Ehren der heiligen Elisabeth von Thüringen gestaltet. Am Sonntag kann an der BarBARaBar auf das Jubiläum angestossen werden.

Am Sonntag Zertifikatspflicht

Die **Oase-Gruppe** lädt am **Donnerstag, 11. November, 19.30** zum Filmabend in den Burghügel ein. Anschliessend können wir mit ihnen beim gemeinsamen Austausch auf ihr Jubiläum anstossen. **Zertifikatspflicht**



40 Jahre Liturgiegruppe

Die Liturgiegruppe Rothenburg ist im Jahr 1981 als Untergruppe des Frauenbundes Rothenburg von der damaligen Präsidentin Marlis Birrer gegründet worden. Eine Gruppe von gleichgesinnten Frauen hat mit viel Engagement die Gestaltung der Mittwochsgottesdienste (Mütermessen) in Angriff genommen. Dabei wurden sie stets vom Pfarrer unterstützt.

Schon bald wurde auch das Entwerfen und Gestalten der Osterkerze von der Gruppe übernommen.

Über viele Jahre hat die Liturgiegruppe die Adventsfeier am 8. Dezember vorbereitet. Mit viel Herzblut wurden persönliche Texte geschrieben, wunderschöne Dekorationen aufgestellt und mit besinnlicher Ad-

ventsmusik und Liedern umrahmt. Eine zweite Gruppe (Mütter von kleineren Kindern) bildete sich, um ein paar Mal jährlich die Donnerstagabend-Gottesdienste zu gestalten. Aus dieser Gruppe wurde später die Oase-Gruppe. Bis heute werden mehrere Gottesdienste im Jahr, Maiandachten und Roratefeiern von der Liturgiegruppe gestaltet.



Bild: D. Rieger

10 Jahre Oase-Gruppe

Die Oase-Gruppe ist aus der Liturgiegruppe Bertiswil entstanden und ist eine Untergruppe des Frauenbundes Rothenburg. Im Jahr 2011 gab sich die Gruppe ein neues Konzept und nennt sich seitdem Oase-Gruppe. Die Frauen gestalten spirituelle Anlässe, die Zeit-Oasen für die Teilnehmenden sein sollen. Sie sind offen für Frauen und Männer. Die Anlässe beinhalten spirituelle Impulse, Gebete und Texte, die auf dem christlichen Glauben basieren. Jährlich lädt die Oase-Gruppe auch zu einem Filmabend mit anschliessender Diskussion ein. Die Frauen der Oase-Gruppe helfen ebenfalls mit, unsere Osterkerzen zu gestalten.



Spielfilm «Gran Paradiso – Aufbruch ins Leben»

Oasenzzeit mit Bildern und Tönen

*Donnerstag, 11. November, 19.30,
ref. Begegnungszentrum Burghügel
mit Zertifikatspflicht*

Die Oase-Gruppe freut sich, mit Ihnen zusammen einen Film über das Erreichen eines gemeinsamen Ziels und Solidarität zu geniessen:

«Seit einem schweren Unfall ist der passionierte junge Bergsteiger Mark an den Rollstuhl gefesselt. Sein Traum, den immer schneebedeckten Gipfel des Gran Paradiso zu besteigen, scheint gescheitert, was ihn in Suizidgedanken treibt. Die engagierte Physiotherapeutin Lisa kann ihn nur dadurch davon abbringen, dass sie ihm verspricht, ihn auf den Viertausender zu bringen. Für eine Woche Freigang sollen drei jugendliche Straftäter Mark auf den Alpengipfel tragen. Zusammen mit dem bären-

starken, geistig behinderten Harpo bricht die ungleiche Gruppe in Hamburg zu dem Bergabenteuer auf, das alle Beteiligten zwingt, ihre gegenseitigen Ressentiments zu überwinden.»

Im Anschluss bieten wir Ihnen Gelegenheit zum Austausch bei einem Kaffee, Tee oder einem Glas Wein. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht nötig; es besteht Zertifikatspflicht.

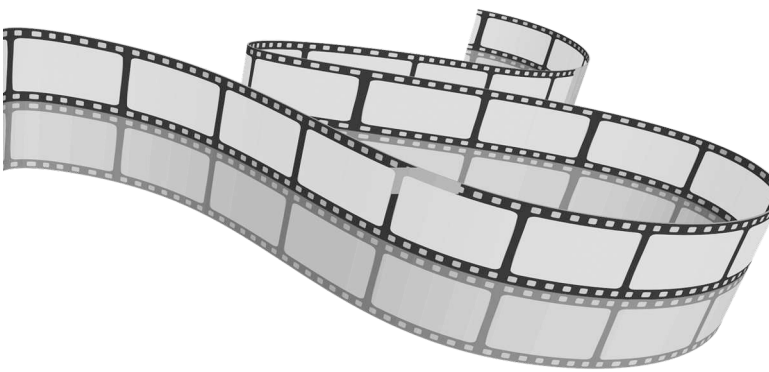


Bild: Pixaline auf Pixabay

www.weihnachtspaeckli.ch

Weihnachtsaktion

Erstmals nehmen die Pfarreien Bruder Klaus und St.Barbara an der «Weihnachtspäckli-Aktion» teil. Mit dieser Aktion wird Kindern, Familien, einsamen und alten Menschen in Osteuropa Freude und Hoffnung geschenkt.

Jedes Jahr beschenken Zehntausende Menschen aus der Schweiz Bedürftige in Ost- und Südosteuropa mit einem Päckli. Damit setzt die Aktion ein starkes Zeichen der Verbundenheit und Solidarität mit notleidenden Menschen. Die Aktion wird gemeinsam von vier Hilfswerken getragen, welche die Sammlung, die Transporte nach Osteuropa und die Vertei-

lung vor Ort organisieren. Alle Werke haben in den Zielländern eigene Niederlassungen oder Partnerorganisationen, mit denen sie seit Jahren zusammenarbeiten. Die Zielländer sind Albanien, Bulgarien, Moldawien, Rumänien, Serbien, Weissrussland und die Ukraine. Nähere Informationen auf www.weihnachtspaeckli.ch.

Wer wird mit was beschenkt?

Päckli erhalten Menschen in grosser Armut oder in sehr schwierigen Lebenssituationen: kinderreiche Familien, Alleinerziehende, verarmte Senioren, Kinder in Schulen oder Heimen, Menschen mit gesundheitlichen Problemen oder Behinderun-

gen. Für sie ist ein Weihnachtspäckli ein grossartiges Geschenk, das lange in Erinnerung bleibt. Es berührt die Beschenkten zutiefst, dass jemand an sie denkt und für sie ein Päckli mit wertvollen und nützlichen Sachen zusammengestellt hat. Viele Familien können sich kaum Hygieneartikel, Notizhefte oder Spielsachen für ihre Kinder leisten, weil das Geld nur für das Nötigste reicht.

Wir machen mit!

Auch der Pastoralraum Emmen-Rothenburg will mit liebevoll zusammengestellten Weihnachtspäckli Menschen in östlichen Ländern Europas eine Freude machen. Sowohl Gruppen als auch Familien und Einzelpersonen sind eingeladen, ihr persönliches Päckli zusammenzustellen oder mit einer Geldspende die Aktion zu unterstützen.

Ab Ende Oktober liegen Packlisten für Päckli für Kinder und Erwachsene in allen Kirchen und Pfarreizentren auf oder können auf der Webseite des Pastoralraumes heruntergeladen werden.

Die Pakete können bis Freitag, 19. November zu Bürozeiten ins Sekretariat St. Barbara gebracht werden. Am Donnerstag, 18. November, werden Pakete von 14.00 bis 17.00 auch im Öki entgegengenommen. Dann wird allen Kaffee, Sirup und Gebäck offeriert. Der Transport zum zentralen Sammelort aller Pakete erfolgt in der 47. Woche, damit die Päcklis die Beschenkten bis Weihnachten erreicht.



Moldawien, ein kleines Spielzeugauto löst grosse Freude aus.

Bild: Aktion Weihnachtspäckli

*Ulrike Zimmermann,
Pfarreiseelsorgerin Bruder Klaus*

Hindu-Bestattungen an der Reuss

Fließendes Wasser für die Seele

Hindus übergeben die Asche ihrer Verstorbenen dem fließenden Wasser. In Luzern gibt es dafür eine Stelle am Reussufer. Hindupriester Saseetharen Ramakrishna Sarma erklärt, wie diese Bestattung vor sich geht.

Was geschieht nach hinduistischem Glauben mit einem Menschen nach seinem Tod?

Saseetharen Ramakrishna Sarma: Wir glauben, dass der Körper des Menschen stirbt, nicht aber seine Seele. Je nach Karma – das ist die Summe all seiner guten und schlechten Taten – wird die Seele in anderer Gestalt wiedergeboren. Wir hoffen, dass unsere Taten so gut waren, dass die Seele nicht mehr wiedergeboren wird.

Zur Bestattung gehören viele Opfergaben. Was wird geopfert und welche Funktion haben diese Opfer?

Am Ufer der Reuss

Im Kanton Luzern leben rund 1700 Hindus, die meisten von ihnen sind Tamil*innen. Sie haben je einen Tempel in Gisikon-Root und in Emmenbrücke. Letzterem steht Saseetharen Ramakrishna Sarma (*1969) als Priester vor. Er lebt seit 1992 in der Schweiz und ist für die Organisation der Bestattungen zuständig.

2012 gab die Stadt Luzern eine Stelle am rechten Reussufer in der Nähe der Kirche St. Karl frei, damit Hindus aus der Stadt die Asche ihrer Verstorbenen dort verstreuen können. Dies geschieht jährlich rund zehnmal. Für Hindus aus dem Kanton wird noch nach einer Lösung gesucht.



Hindupriester Saseetharen Ramakrishna Sarma an der Bestattungsstelle am rechten Reussufer in Luzern.

Bild: Sylvia Stam

Die Angehörigen opfern Speisen, welche die verstorbene Person gerne hatte. Das können Früchte sein, Reis oder Milch. Wir glauben, dass ihre Seele dadurch glücklich wird.

Wie geht das Bestattungsritual vor sich?

Der Leichnam wird normalerweise am zweiten Tag nach dem Tod verbrannt. Am ersten oder dritten Tag nach der Verbrennung wird die Asche in der Urne an den Fluss genommen und mit Milch bespritzt. Ist der Verstorbene ein Mann, steigt sein ältester Sohn, bei einer Frau der jüngste Sohn weiss gekleidet bis zu den Knien in den Fluss und verstreut die Asche. Wenn keine Kinder vorhanden sind, entscheiden die Angehörigen, wer dies tut. Anschliessend übergibt die Person auch die Opfergaben dem Wasser. Schliesslich bespritzt sie sich als Zeichen der Reinigung mit Wasser.

Weshalb wird die Asche in einem Fluss verstreut?

Wichtig ist fließendes Wasser. Im hinduistischen Glauben gehen wir davon aus, dass sich die Seelen der Verstorbenen dadurch beruhigen und ihren Weg ins Paradies finden.

Gibt es nach der Bestattung weitere Rituale?

Wir glauben, dass die Seele eines oder einer Verstorbenen während einem Jahr etwas von den Angehörigen erwartet. In der Schweiz zünden die Angehörigen des oder der Verstorbenen während 30 Tagen zu Hause Öllampen an und stellen Speisen und einen Becher Wasser bereit. Am 31. Tag feiert der Priester mit ihnen ein grosses Trauerritual. Dieses wird während einem Jahr jeweils nach den beiden Mondphasen wiederholt. Schliesslich folgt nochmals ein Ritual zum Jahresgedenken.

Sylvia Stam

Luzern

Landeskirche

Zwei Kandidatinnen für den Synodalrat

Im Synodalrat, der neun Mitglieder zählenden Exekutive der Landeskirche, können die zwei Lücken wieder besetzt werden. Karin Wandeler und Nana Amstad kandidieren für die beiden Sitze, die seit den Rücktritten von Brigitte Glur (Juni 2020) und Olivia Portmann (April 2021) frei sind. Sie stellen sich an der Synode vom 10. November zur Wahl. Die Synode ist das Parlament der Landeskirche und wählt den Synodalrat. Karin Wandeler-Wüest (54) aus Schenkon ist Schulsozialarbeiterin und Lehrerin. Nana Amstad Paul (64), dipl. Theologin aus Emmenbrücke, ist Leiterin der Seelsorge und des Care-Teams im Luzerner Kantonsspital.

Die Synodesession vom 10. November findet im Centro Papa Giovanni in Emmenbrücke statt und beginnt um 13.15 Uhr.



Nana Amstad (links) und Karin Wandeler kandidieren für den Synodalrat.

Bilder: do/zvg

Caritas Luzern

Restaurant Brünig schliesst

Als Folge finanzieller Einbussen durch die Corona-Situation muss Caritas Luzern das Restaurant Brünig per Ende Januar 2022 schliessen. Das Restaurant bot pro Jahr vier bis sieben Ausbildungsplätze für Küche und Service an. Vier Mitarbeitende müssen entlassen werden, eine Person ist von einer Änderungskündigung betroffen.

Schweiz



Auch der St. Galler Bischof Markus Büchel ist «ganz Ohr».

Bild: Bistum SG/Regina Kühne

Synodaler Prozess

Deutschschweizer Bistümer spannen zusammen

Die Bischöfe Markus Büchel (St. Gallen) und Joseph Bonnemain (Chur) haben sich im synodalen Prozess der Kampagne «Wir sind Ohr» des Bistums Basel angeschlossen: Noch bis am 30. November können Katholik*innen in Gruppen von mindestens fünf Personen gemeinsam die Fragen diskutieren, die auf der Website wir-sind-ohr.ch abrufbar sind. Diese orientieren sich an zehn Themenfeldern, die der Vatikan vorgegeben hat. Die Rückmeldungen wertet gfs.bern bis Mitte Januar 2022 nach Bistümern getrennt aus und erstellt für jedes Bistum einen eigenen Bericht. Bis Ende Januar 2022 verdichten die Bistümer die Ergebnisse und leiten sie an die Schweizer Bischofskonferenz weiter. Diese sendet eine wiederum verdichtete Eingabe der Schweiz nach Rom, wo sie in die weltweite Bischofssynode einfließen wird.

So ein Witz!

Ein Christ trifft eine Atheistin. Der Christ fragt: «Was bedeutet dir Jesus?» Die Atheistin entgegnet: «Ach, der ist für mich gestorben.» Darauf der Christ: «Komisch, für mich auch!»

Kleines Kirchenjahr

Der Heiligen und der Toten gedenken

Allerheiligen (1. November) ist der Gedenktag aller bekannten und unbekannten Heiligen und wird in der Kirche als Hochfest gefeiert. Der Kirche, die sich auch als «Gemeinschaft von Heiligen» versteht, gelten all jene als heilig, die in ihrem Leben Gott Raum geben. Von Menschen, die so gelebt haben, nimmt die Kirche an, dass sie nach ihrem Tod die höchste Vollendung in Gemeinschaft mit Gott erreicht haben. Auch diesen unzählbaren, alltäglichen «unbekannten» Heiligen ist das Fest Allerheiligen gewidmet.

Der eigentliche Gedenktag für die Verstorbenen ist Allerseelen, der am 2. November begangen wird. Dieser Tag geht auf den Abt Odilo aus dem französischen Kloster Cluny zurück. 998 begann man in Cluny und allen ihm unterstellten Klöstern damit, an diesem Tag aller verstorbenen Gläubigen zu gedenken. Bis heute betet die Kirche an diesem Tag für die Verstorbenen, dass sie zur Vollendung und Gemeinschaft mit Gott gelangen. Traditionell werden an Allerseelen die Gräber mit Blumen oder Kerzen besonders geschmückt.

kath.ch/kathweb



Ein Grabstein auf dem Friedhof Bern Bümpliz erinnert an den christlichen Glauben – an die Auferstehung nach dem Tod.

Bild: Sylvia Stam



Dominik Thali und Sylvia Stam von der Zentralredaktion freuen sich über die neu gestaltete Website pfarreiblatt.ch.

Bild: Gregor Gander

Pfarreiblatt-Website

Neu alle Beiträge auch online

Die Website pfarreiblatt.ch wurde komplett überarbeitet. Neu können die Schwerpunkt- und Themenseiten der Zentralredaktion auch am Computer und Handy gelesen werden.

Die Delegiertenversammlung des Vereins Kantonales Pfarreiblatt Luzern hat Mitte September einem Sonderkredit von 10 000 Franken für die Überarbeitung der Website zugestimmt. Zentrale Neuerung: Die Schwerpunkt- und Themenbeiträge der Zentralredaktion sind nun auch online verfügbar. Bisher war lediglich ein PDF der Printausgabe verlinkt. Gestaltet wurde die neue Website von der Brunner Medien AG, wo auch die meisten Printausgaben gedruckt werden.

Mehrwert bieten

Die Website pfarreiblatt.ch bietet damit einen Mehrwert für die Mitglieder: Beiträge, die Pfarreien nicht im Heft abdrucken können, sind für die Lesenden dennoch online zugänglich. Ausserdem können Texte, die für die Printausgabe gekürzt werden mussten, online im Volltext erscheinen. Auf der Website kann zudem mehr Bild- und allenfalls auch Audio-

oder Videomaterial zu einem Beitrag aufgeschaltet werden. Im gedruckten Pfarreiblatt wird laufend auf das Webangebot hingewiesen.

Der Direktlink zu den einzelnen Beiträgen erleichtert das Lesen am Bildschirm oder Handy, ausserdem können die Beiträge so auf den sozialen Medien verbreitet werden. Damit können auch Menschen, die dem Pfarreileben weniger nahestehen, aber an religiösen Themen interessiert sind, erreicht werden. Die Website versteht sich somit nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung zum Printprodukt.

Veraltete Software

Hintergrund des Neuauftritts ist einerseits die mediale Entwicklung in Richtung Digitalisierung. «Lesende erwarten heute, dass alles, was auf Papier ist, auch online verfügbar ist», sagt Zentralredaktor Dominik Thali. Die bisherige Website hätte ausserdem ohnehin abgelöst werden müssen, da die zugrunde liegende Software nicht mehr weiterentwickelt wird, wie Roland Dahinden, Geschäftsführer der Brunner Medien AG, an der DV erläuterte.

Sylvia Stam

Schweiz

Herbert-Haag-Preis 2022

Missbrauchsbetroffene stehen im Fokus

Der Herbert-Haag-Preis 2022 rückt die Auseinandersetzung mit Machtmissbrauch in der katholischen Kirche ins Zentrum. Den Preis erhalten Menschen, die Opfer sexuellen und geistlichen Missbrauchs geworden sind, die ihre traumatischen Erfahrungen öffentlich gemacht haben und die sich persönlich für die Aufarbeitung dieser Skandale einsetzen, teilt die Stiftung mit Sitz in Luzern mit.

Mit je 10 000 Franken oder Euro ausgezeichnet werden die deutsche Theologin und Philosophin Doris Reisinger-Wagner, Jacques Nuoffer für die Westschweizer Opfervereinigung Sapoc und Albin Reichmuth für die Deutschschweizer Interessengemeinschaft für Missbrauchsbetroffene im kirchlichen Umfeld, ausserdem Matthias Katsch, Begründer der deutschen Initiative «Eckiger Tisch» sowie die Sprecherin und die Sprecher des Betroffenenbeirats der Deutschen Bischofskonferenz Johanna Beck, Kai Christian Moritz und Johannes Norpoth sowie der Wiener Theologe Wolfgang Treidler.

Die Preisverleihung findet am 13. März 2022 in Luzern statt.



Eine der Preisträgerinnen ist die deutsche Theologin Doris Reisinger-Wagner. Sie thematisiert in ihren Büchern u. a. spirituellen Missbrauch in der katholischen Kirche. Bild: Andrea Schombara

Der Psychiater und Theologe Michael Pfaff über Einsamkeit

«Selbstliebe vor Nächstenliebe»

Einsamkeit gehört zur menschlichen Existenz, sagt der Psychiater und Theologe Michael Pfaff. Nur wer sie als Teil des Lebens akzeptiert, könne aus ihr herausfinden.

Können Sie verschiedene Arten von Einsamkeit unterscheiden?

Michael Pfaff: Einsamkeit ist sehr vielschichtig. Es gibt die selbst gewählte Einsamkeit der Nonkonformist*innen nach einem Berufsausstieg. Ganz anders ist die emotionale Einsamkeit des Menschen. Nicht wenige Suizide von Jugendlichen passieren genau in dieser Situation. Trotz vieler Kontakte haben die Betroffenen das Gefühl, nicht verstanden zu werden, sich verstellen zu müssen. Ausserdem leiden Menschen unter der aufgezwungenen Einsamkeit. Ich

Über Einsamkeit sprechen

Im Dokumentarfilm «Einsamkeit hat viele Gesichter» geben sieben Senior*innen aus Luzern Einblick in ihr Leben und erzählen, wie sich Einsamkeit für sie anfühlt. Der Film ist ein Sensibilisierungsprojekt des Vereins Familien- und Frauengesundheit Luzern. Er eignet sich als Einstieg an Veranstaltungen, als Grundlage für Podiumsdiskussionen oder als Element in Aus- und Weiterbildungen. Zum Film gehört eine Broschüre mit weiterführenden Informationen und Inputs zu Wegen aus der Einsamkeit. Film, Einzelporträts und Broschüre können kostenlos von der Website heruntergeladen werden. Hier finden sich auch Links zu Anlaufstellen.

einsamkeit-gesichter.ch

Einsamkeit führt uns in den Dialog mit Gott.

Michael Pfaff

denke etwa an Strafgefangene oder psychisch Kranke. Aus der Sicht des Psychiaters kann ich sagen, dass viele psychisch Kranke einsam sind. Dies betrifft insbesondere Menschen mit chronischen Krankheitsverläufen.

Was können Betroffene gegen ihre Einsamkeit tun?

Die Befreiung aus der Einsamkeit, die als eine Plage wahrgenommen wird, ist, sie zu akzeptieren. Die Akzeptanz, dass sie zu mir gehört und dass sie ein wandelbarer, wechselbarer Zustand ist, ist ein Anfang, mir meiner Gefühle bewusst zu werden, sie als meinen Lebenskompass zu betrachten. Das heisst, ich muss mich fragen, was diese Situation, in der ich stecke, nun bedeutet: Ist die Einsamkeit im Moment gut für mich, steckt darin ein Weg, den ich gehen soll, oder fühle ich mich isoliert und hilflos, benötige ich professionelle Unterstützung?

Und was folgt danach?

Ein zweiter Schritt wäre, zu entscheiden, was ich verändern kann. Zum Beispiel in den Chor einzutreten, weil ich gern singe und mich in der Gemeinschaft Gleichgesinnter wohlfühle. Ändert sich nichts und entsteht eine dauerhafte Depression oder Schmerzerkrankung, ist ein Coaching oder eine Therapie hilfreich. Dieses selektive Handeln ist entscheidend.

Warum?

Es hilft mir, meine Bedürftigkeit und auch meine Grenzen richtig einzuschätzen und mir keine zu grossen, unerreichbaren Ziele zu stecken. Mein Selbsterleben in einer Situation ist entscheidend, nicht das Bild nach aussen, das ich mit meinem Verhalten erzeugen will. Deshalb darf unser Fühlen einen wesentlichen Anteil haben in unseren Entscheidungsprozessen, die natürlich auch rational sind und auf Erfahrungen gründen. Selbstliebe kommt vor Nächstenliebe. Fürsorge für andere setzt die gut etablierte Fürsorge für sich selbst voraus. Selbstfürsorge hat viel damit zu tun, seine emotionalen Reaktionen in der widerständigen Welt wahrzunehmen und zu steuern.

Kommt die Selbstfürsorge heute zunehmend zu kurz?

Die meisten Menschen haben eine Art manipulativen Lebensstil kennengelernt. Sie geben sich alle Mühe und wollen damit beim Gegenüber jenes Verhalten auslösen, das sie sich wünschen. Kurz gesagt, sie wollen gefallen. Dies führt am Ende oft zum resignierten Rückzug. Deshalb ist einer unserer Ansätze in der Klinik, die Menschen mental von diesen eingepägten Selbststeuerungsprozessen zu befreien.

Sie sind auch Theologe. Hilft Religion gegen die Einsamkeit?

Religion lehrt uns, die Einsamkeitsfähigkeit genauso wie die Liebesfähigkeit in unserer Existenz anzunehmen. Die Einsamkeit führt uns in den Dialog mit Gott und kann so die Geborgenheit in der Beziehung zur Transzendenz spürbar machen. Und als Theologe sage ich ganz klar: Ja, auch



«Die meisten Menschen wollen gefallen. Das führt am Ende oft zum resignierten Rückzug», sagt Michael Pfaff. Im Bild: Sonja Ruckli, eine der Protagonist*innen des Films «Einsamkeit hat viele Gesichter» (vgl. Kasten). Bild: Voltafilm, Luzius Wespe

die Kirche kann hilfreich sein. Dazu müsste sie aber die Erlösungsbotschaft stärker integrieren und unter die Menschen bringen.

Können Sie das erläutern?

Ich war immer schon ein Vertreter des Abendmahls als ein Sättigungsmahl. Ich bin überzeugt, dass Einsamkeit dadurch aufgehoben wird, dass wir Menschen uns mit einer gemeinsamen Vision in einem Geist wiederfinden und danach handeln. Nicht uns selbst feiern, sondern die Welt bearbeiten. Kirche kann nicht ewig belehrend in Erscheinung treten, sondern durch spürbare, lebensfördernde Präsenz. Unser menschlicher Kompass ist in unserer Brust, dort müssen wir die Menschen bewegen. Ich glaube, unsere Kirche ist erstarrt. Sie erreicht die Menschen nicht mehr in ihrer Lebenswelt. So gerät auch die Kirche immer mehr in eine Einsam-

keit, weil sie mit dem, was sie anbietet, nirgendwo Wurzeln schlagen kann.

Hat die Angst vor dem Tod auch etwas mit der Angst vor der Einsamkeit zu tun?

Für mich ist die Furcht vor Einsamkeit der genuine Inhalt der Todesangst. Tod ist etwas, was die Beziehungen, die wir kennen, kappt. Die sterblichkeitsbedingte Einsamkeit ist auch ein Grund, weshalb ich betone, dass wir uns im Leben bereits eine Einsamkeitsfähigkeit anlegen müssen, um in Lebendigkeit leben zu können. Sonst verlieren wir uns, enden paradoxerweise in Einsamkeit und Isolation. Das heisst, wenn wir die Grundbedingungen unseres Lebens nicht anerkennen, besteht das Risiko, dass wir eine übermässige kämpferische Haltung einnehmen. Weil wir meinen, nur durch selbst verdiente Momente des Glücks einer tieferen Wahrheit

näherzukommen. Kampf bedeutet jedoch Distanz zum Nächsten und verhindert ein Gefühl von Geborgenheit in dieser Welt.

Constanze Broelemann, Rita Gianelli

(Gekürzte Fassung, Erstabdruck
im reformiert.info)

Experte für Burnout



Der Theologe und Psychiater Michael Pfaff (49) ist Direktor und Chefarzt der Clinica Holistica Engiadina, einer Fachklinik für

Burnout in Susch. Zuvor war er unter der Leitung von Daniel Hell an der Psychiatrischen Universitätsklinik in Zürich tätig.

AZA 6023 Rothenburg

Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:

Kath. Pfarramt, Flecken 34, 6023 Rothenburg

sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch, 041 280 13 28

Impressum

Herausgeber: Kath. Kirchgemeinde Rothenburg,

Flecken 34, 6023 Rothenburg

Redaktion: Esther Haefliger

Erscheint 19 Mal im Jahr

Hinweise für den überpfarrellichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Ufhusen mit Napfblick im Herbstnebel | Bild: Pius Häfliger

.....

E in kalter Herbsttag
spaziert im Nebelhemd
durch die Täler.

Ernst Ferstl (*1955), österreichischer Schriftsteller

.....